

"Es gab nie wirkliche Multikulturalität"

Die Geschichte Jugoslawiens und ihre Bedeutung für den aktuellen Konflikt
Von Vlasta Jalusic

Vlasta Jalusic, Soziologin aus Ljubljana, hielt im Rahmen der 3. Salzburger Friedensgespräche einen Vortrag, den wir im KRANICH leicht gekürzt wiedergeben. Vlasta Jalusic arbeitet im Zentrum für Friedenskultur und Gewaltfreiheit und als freie Journalistin, sie ist Mitbegründerin der Initiative "Slowenien ohne Armee".

Wie ist es möglich, daß es zu diesem schrecklichen Krieg kommen konnte? Warum bringen sich Menschen gegenseitig um? Warum lassen sie sich umbringen? Das ist die Hauptfrage. Daran schließt sich die unbedingte Forderung, diesen Krieg so schnell wie möglich zu stoppen. Doch wie das gehen soll, weiß niemand. Es gibt den Widerspruch zwischen dem Willen einerseits, zu helfen, zu einer Lösung zu kommen, und der völligen Unkenntnis über die Geschichte und Art des Konfliktes andererseits. Der Konflikt wird entweder reduziert auf ethnische Auseinandersetzungen oder auf einen Kampf zwischen Demokratie und Totalitarismus, was m.E. von einem großen Mißverständnis zeugt.

Jugoslawien ist aus zwei Kriegen hervorgegangen

Wie konnte es soweit kommen?, werde ich oft gefragt. In der Antwort zitiere ich meist einen Freund, der meint, das Verwunderbare sei nicht, daß es nun Krieg in Jugoslawien gibt, sondern daß es 45 Jahre keinen Krieg gegeben hat. Jugoslawien ist ein Land, das zweimal aus Krieg hervorgegangen ist, sozusagen aus und auf Blut gegründet. Der jetzige Konflikt wird noch immer von Ideologien beherrscht. Es gibt noch keine Zeichen, weder seitens der Regierenden noch in der Mehrheit der Bevölkerung, den Konflikt vom Kopf auf die Füße zu stellen, ihn von ideologischen Phantasmen auf rationale Bahnen zu bringen.

In einem Interview mit einer slowenischen Wochenzeitung sprach Peter Handke von seiner Liebe zu Jugoslawien, das er immer mit Mul-

tikulturalität, unterschiedlichen Kulturen, Völkern, Religionen, verbunden hat. Erst direkte Gespräche, etwa mit slowenischen Schriftstellern hätten ihm die Augen geöffnet für die Enge des Denkens der Menschen in diesem Jugoslawien, das trotz Völkervielfalt sehr stark in der eigenen Nationalität und Sprache verhaftet geblieben sei. Woher rührt diese Falschwahrnehmung?

Reduzierung auf Konflikt zwischen Demokratien und Totalitarismus greift zu kurz

Jugoslawien mag von außen als multikulturelle Gesellschaft erscheinen, Multikulturalität war als Möglichkeit auch angelegt, aber es gab keinen Willen, kein Bewußtsein diese zu entwickeln und zu leben. Wie war es dennoch möglich, daß die Menschen in Jugoslawien ohne dieses Bewußtsein für den Reichtum der Multikulturalität so lange zusammenleben konnten? Was waren also die Integrationsfaktoren, die das Land - schon zweimal - zusammengehalten haben?

Die Geschichte Jugoslawiens besteht aus zwei Episoden, dieser Krieg ist der Beginn eines dritten Abschnitts. Viele kennen die zweiten Episode, die Geschichte des jugoslawischen Sozialismus nach 1945. Daraus resultiert die Einschätzung des aktuellen Konfliktes als Konflikt zwischen Demokratie und Totalitarismus. Die Einschätzung des Konfliktes als Konflikt zwischen Ethnien bezieht sich auf die erste Phase der jugoslawischen Geschichte, die Ende des vergangenen Jahrhunderts begann und im Zweiten Weltkrieg eskalierte. Schon vor 1918 gab es

eine Bewegung für Jugoslawien, einen sogenannten "Jugoslawismus". Die Ideologie des Jugoslawismus ist in Gebieten der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie entstanden. Jugoslawien war geteilt in eine osmanische Einflußzone im Süden und eine der Habsburger im Norden. Serbien und Montenegro wurden bereits 1878 selbstständige Staaten und unterstützten mit dem Zerfall des osmanischen Reiches die österreichisch-ungarische Monarchie. Die an der alten Militärgrenze für den Grenzschutz angesiedelten Gruppen - auf sie gehen die heutigen Serben in den kroatischen Gebieten zurück - genossen immer schon gewisse Vorrechte. Diese Mischzone stellt heute das Hauptkonfliktgebiet dar.

Vom Staat der "Slowenen, Kroaten und Serben" zum Staat der "Serben, Kroaten und Slowenen"

Die Vertreter des Jugoslawismus nützten den Zerfall des Habsburgerreiches und gründeten einen Staat der - bedeutend ist die Reihenfolge - "Slowenen, Kroaten und Serben". Dieser in der Geschichtsschreibung meist vergessene Staat enthielt Ansätze einer Multikulturalität, er war unbewaffnet, wurde aber sehr bald v.a. von Italien bedrängt, das alte Besitzansprüche (Istrien, Dalmatien) stellte, und dauerte nur gut einen Monat. Der Jugoslawismus war immer stark bestimmt vom Gedanken des Schutzes vor neuer Besetzung. So rief dieser junge Staat in der Bedrängnis den serbischen und montenegrinischen Staat zu Hilfe. Dies führte am 1. Dezember 1918 zu ei-